

„Theoria cum praxi“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Buchmesse in Frankfurt ist alljährlich nicht nur ein Gradmesser für den Zustand der Weltliteratur, sondern auch für die Situation der Verlage und des angeschlossenen Buchhandels. Immer mehr jedoch ist sie auch Treffpunkt von und für uns Bibliothekarinnen und Bibliothekare geworden, nicht zuletzt, weil im Zeitalter der digitalen Literatur und Information die Linien zwischen Verlag, Zwischenhandel und Bibliotheken zunehmend verschwimmen.

Jahrelang hatte man auf einen digitalen „Paukenschlag“ gewartet, der die Branche samt ihrer Geschäftsmodelle durcheinander wirbelt und doch ist das Thema der Ebooks und der Ebook-Reader immer erfolgreich verdrängt worden; diesmal ist der Paukenschlag gekommen. Mehr als 40 Prozent der Aussteller hatten elektronische Produkte im Gepäck, „es sei ein wenig wie auf der CEBIT“, wurde kolportiert. Noch nie war die Branche so verunsichert, noch nie hat man sich vor dem Medienwandel so gefürchtet wie auf der Buchmesse im Jahre 2011.

Dies ist für uns Bibliothekare eine wichtige Information: Die Realität, die wir tagtäglich erleben und gestalten und auf die wir uns schon lange vorbereitet haben, wird nun auch der Verlagswelt und dem Zwischenhandel klar: Die Welt der Bücher und Zeitschriften ist im digitalen Zeitalter angekommen und es gibt nun kein zurück mehr. Noch weiß niemand, wie rasant der Anteil an digitaler Information auf den Ebook-Readern, iPads und Tablet-PCs steigen und wann das letzte Lehrbuch gedruckt werden wird. Dass es aber so kommt, steht seit dieser Buchmesse zweifelsfrei fest.

Aber wir Bibliothekare sind schon weiter: Wir wissen von unserer Kundschaft, dass sie vorläufig noch beides möchte: Gedruckte und elektronische Literatur, thematisch fokussiert ausgesucht und keine „Ebooks -Superpakete“, sie braucht maximale Informationen über die Produkte in Form von Kataloganreicherung und sie erwartet eine professionelle einheitliche Plattform für den Zugriff auf alle elektronischen Medien. Unsere Studierenden in den Hochschulen brauchen darüber hinaus physisch-konkreten Lern-, Lehr- und Lebensraum. Und unsere Kundschaft interessiert sich nicht für unsere internen Streitigkeiten zwischen Bibliotheken, Verbänden, Ministerien, für Zuständigkeitsgerangel und Postengeschacher.



Alle diese Themen (und noch viele mehr) finden Sie im vorliegenden Heft von B.I.T.online fachlich fundiert aufbereitet.

Da in wenigen Tagen Weihnachten ist, haben wir Ihnen schon einmal ein paar Geschenke gemacht:

Die Welt der deutschen Bibliothekszeitschriften

wird gerade neu verhandelt: B.I.T.online hat deshalb die Weichen für die Zukunft gestellt:

Ab dem nächsten Heft, also dem Heft 1 / 2012 wird B.I.T.online 6-mal im Jahr statt bislang 4-mal erscheinen, wir werden noch aktueller sein und bedienen ab sofort regelmäßig auch das Themenfeld der Informationswissenschaft, das ja längst aus unserer bibliothekarischen Praxis nicht mehr wegzudenken ist. „Theoria cum praxi“ eben. Dazu haben wir uns einen kompetenten neuen korrespondierenden Mitarbeiter ins Team geholt: Professor Christian Wolff, Informationswissenschaftler an der Universität Regensburg, wird diesen Bereich betreuen.

Damit nicht genug, haben wir unsere Zitierrichtlinien neu geregelt (im Heft auf Seite 334 dazu mehr) und das Format der Rezensionen optimiert: kurz, prägnant und anwendbar werden alle Rezensionen ab dem nächsten Heft präsentiert. Smart eben.

Noch mehr Weihnachtsgeschenke? Blättern Sie durch das Heft und genießen Sie eine Vielzahl großer und kleiner nützlicher und anregender Beiträge unserer Autorinnen und Autoren sowie der Redaktion.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser danke ich für die Treue zu unserer Zeitschrift im Jahr 2011, und wünsche Ihnen allen im Namen der gesamten Redaktion und des Verlages ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes erfolgreiches Neues Jahr.

Herzlich
Ihr Rafael Ball